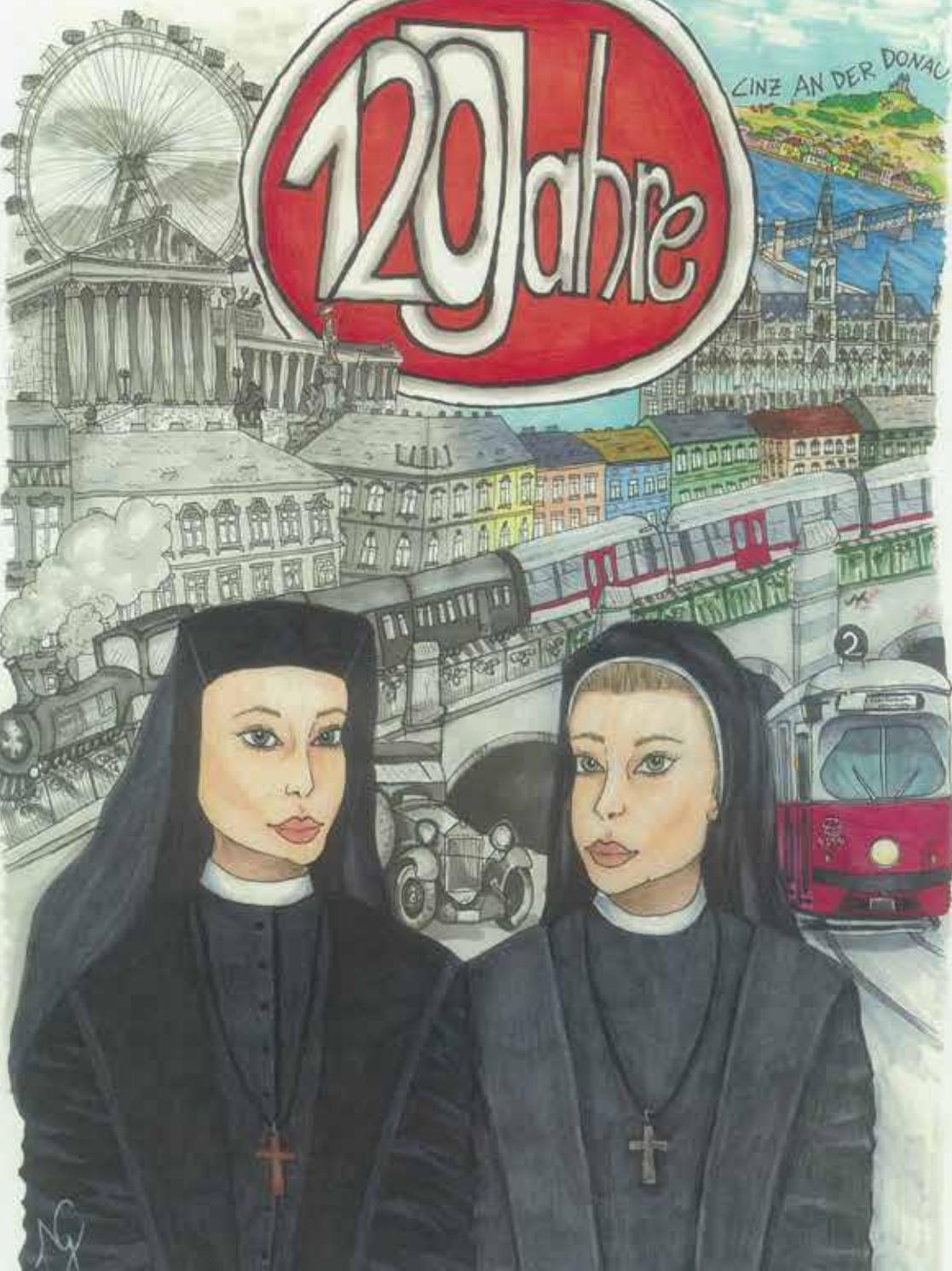


120 Jahre

LINZ AN DER DONAU





*Monogramm über dem Hauseingang:
M - Maison (Haus); S+G - Sankt Genoveva*

Impressum:

Herausgeber: Oblatinnen des hl. Franz von Sales,
Schönborn-gasse 14, 1080 Wien, Österreich

– www.maedchenwohnheim.at;

Fotos: Archiv Oblatinnen, Titelgrafik Nicole Glasl;

Layout: P. Herbert Winklehner OSFS, Wien;

Druck: druck.at Druck- und Handelsgesellschaft mbH,
2544 Leobersdorf, Österreich – www.druck.at.

Alle Rechte vorbehalten – 2018.



120 Jahre Schwestern Oblatinnen in Österreich

1896

Unser Gründer, der **selige P. Louis Brisson OSFS** (* in Plancy, 23. Juni 1817, + 2. Februar 1908 in Plancy) hat eine besondere Verehrung zu den Armen Seelen, die von seinen Eltern grundgelegt wurde. Er erwirbt in Saint-Parres-aux-Tertres bei Troyes/Aube ein Grundstück – „Champ des Morts“ („Totenfeld“) –, um dort in einer Grabstätte die Gebeine **österreichischer Soldaten** zu bestatten, die hier während der napoleonischen Kriege gefallen sind. Ein Kreuz erinnert daran. Dieses Werk der Barmherzigkeit trägt Früchte. Die beiden Kongregationen, der Oblaten und der Oblatinnen des hl. Franz von Sales dürfen in Österreich Niederlassungen gründen.

Niederlassung in Wien

P. Joseph-Jean Marie Lebeau OSFS (* 22. September 1860 in Saron-sur Aube, Diözese Chalons, + 28. Juli 1925) holt am 1. Oktober die ersten drei Oblaten-Patres nach Wien.

1897

Anfang September: Die Oblaten-Patres lassen sich in Wien in der Kirche St. Anna im 1. Bezirk nieder.

14. September: Segnung des Kreuzes am Totenfeld (in der Champagne, Nähe Troyes).

17. Oktober: Es werden Heilige Messen für die gefallenen Soldaten gefeiert, an die sonst niemand mehr denkt.

16. November: Dringender Brief von **Gräfin Goluchowska, geb. Prinzessin Anna Murat** (* 1863, + 1940), **Frau des aus Polen stammenden Außenministers von Österreich-Ungarn Agenor Maria Adam Graf Goluchowski**. Sie tritt an unseren Gründer P. Louis Brisson mit der Bitte heran, Schwestern nach Wien zu senden, denn die jungen französischen Mädchen (Gouvernanten), die bei adeligen und wohlhabenden Familien in Dienst stehen, brauchen Unterstützung und Betreuung. Prompte Antwort des Gründers: **„In Österreich hat die Kongregation Zukunft, lassen wir Gott handeln.“**

Er sieht darin die Göttliche Vorsehung, die auf sein Werk der Barmherzigkeit für die gefallenen österreichischen Soldaten antwortet.

1898

9. Jänner: **Erste Schwestern werden gesendet: Sr. Marie Germaine Keller OSFS** (* in Colmar, 3. Jänner 1843, + 20. November 1928) und **Sr. Cécile Aimée de Beaufort OSFS** (* in Paris, 24. Oktober 1871, + 3. Juni 1963). Vor ihrer Sendung nach Wien beten sie mit unserem Gründer beim Kreuz der österreichischen Soldaten.

20. Jänner: Ankunft der Schwestern um 8.00 Uhr morgens am Westbahnhof in Wien. Gräfin Goluchowska nimmt sie mit ins Außenministerium und kümmert sich von jetzt an mit großer Hingabe und Liebe für alle Belange der Schwestern.

25. Jänner: Übergabe des „Appartements“ in der Annagasse. Von jetzt an leben die Schwestern mitten unter den jungen französischen Frauen. Schwierigkeiten ohne Ende – nur das Wort des Gründers lässt die Schwestern durchhalten.

Im Monat Mai: Umsiedlung in die Schenkengasse 2. Jede Schwester bekommt jetzt ihr eignes Zimmer.

Im September: Segnung dieses „Appartements“ durch **P. Jean-Marie Simon OSFS** (* in Lyon, 6. Dezember 1858, 21. September 1898 Bischofsweihe, + 21. November 1938). Gräfin Goluchowska macht sich „zur Bettlerin Gottes“, wie sie selber sagt, denn sie will dem Werk Gottes dienen. Vertrauen wird gesät, und mehrere Jahre der Hingabe an die ihnen Anvertrauten zeigen bereits Früchte.

1899

26. Oktober: Große Freude der Schwestern: erster Besuch von „Notre Mére“, unserer Gründerin, die **heilige Sr. Franziska Salesia Aviat OSFS** (* 17. September 1844, + 10. Jänner 1914). Sie besucht auch das Noviziat der Oblaten-Patres in Döbling.

1900

8. April: Beginn der jährlichen „Retraite Pascale“ („Osterexerzitien“) mit den Pensionärinnen, gehalten von den Oblaten-Patres.

1903

16. Juli 1903: Offizieller Antrag von P. Lebeau zur **Anerkennung der Kongregation in Österreich.**

1904

1. Mai: Unsere Gründerin **Sr. Franziska Salesia Aviat** bestätigt mit ihrer Unterschrift, dass das Werk der Oblatinnen in Österreich „für immer uns anvertraut“ ist. Kurator wird Graf Goluchowski. Somit ist die Gründung gesichert. Ab nun dürfen die Schwestern ihr Betätigungsfeld erweitern.

7. Oktober, erster Freitag im Monat: **Grundsteinlegung für das neue Haus auf den Reiter Kasernengründen (heute Schönborngasse)**, durch den neu geweihten **Bischof P. Simon OSFS**. In einer kleinen Kasette sind Reliquien des hl. Franz von Sales, der hl. Johanna Franziska von Chantal, Sr. Marie de Sales Chappuis, Sr. Marie-Geneviève Labille, die besonderen Patrone dieses Hauses, ein Agnus Dei.

Bauherrin ist Anna Gräfin Goluchowska, **Architekt** Ludwig Baumann (* 11. Mai 1853, + 6. Februar 1936), ein beliebter Architekt in Wien, z.B.: Gestaltung des Fußbodens in der Votivkirche.

1905

28. Oktober: Einweihung des Hauses durch seine Exzellenz **Dr. Godfried Marschall** (* 1. Oktober 1840, + 23. März 1911). Die Kapelle wird dem Heiligsten Herzen Jesu geweiht, anschließend jedes der 40 Zimmer gesegnet. Erste Heilige Messe in der Kapelle. Unter den vielen Mitfeiernden sind auch die Provinzialoberen der Piaristen und der Oblaten, Architekt Baumann, Familie Goluchowska usw.

25. November: Die Glasfenster für die Kapelle mit den Darstellungen des hl. Franz von Sales und der hl. Genoveva werden im Auftrag der Gräfin Goluchowska geliefert.

1906

27. Juni: Segnung der Statue der hl. Genoveva beim Eingang.

23. Juli: Erster Besuch der Mutter Generaloberin Franziska Salesia Aviat im neuen Heim.

1. Oktober: Feierliche Einführung der **Eucharistischen Anbetung in St. Anna** durch seine Exzellenz Godfried Marschall als „**Werk der Sühne**“.

1. Dezember: Dem Haus Genoveva wird eine mit wertvollem

Schmuck verzierte Monstranz geschenkt (aus dem Erbe der Mutter der Gräfin Goluchowska).

1908

2. Februar: Tod des seligen Gründers P. Louis Brisson in seinem Geburtsort Plancy (Frankreich).

Tagebuchaufzeichnung: „**Diese schmerzliche Nachricht erfüllt alle mit einer tiefen Traurigkeit. – Er hat uns alles gegeben und war bis zum letzten Tag unsere Stütze vor Gott.**“

1913

26. April: Mutter Generaloberin Franziska Salesia Aviat kommt wieder nach Wien, ihr letzter Besuch vor ihrem Tod.

1914

Schwere Zeiten: Verlust der Gründerin auf Erden und Beginn des Ersten Weltkrieges.

10. Jänner: Herber Schlag für die Kongregation. **Unsere Mutter Generaloberin Franziska Salesia Aviat stirbt in Perugia/ Italien.** Ihre erste und letzte Krankheit führt sie vom Tod ins ewige Leben.

28. Juni: Ermordung des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gattin Sophie.

28. Juli: Beginn des Ersten Weltkrieges. Erste Konsequenz: Alle Franzosen werden des Landes verwiesen. Es sind ca. 5000 Gouvernanten aus Frankreich betroffen.

Tagebuchaufzeichnung: „Die Polizei ist immer wieder nachsichtig, es gibt keine Zwangsausweisungen. Aber das Haus wird ziemlich leer.“

9. August: Aufnahme von verwundeten Soldaten in das Haus Genoveva. Gräfin Goluchowska und **Sr. Marthe Angèle Erhard**

OSFS arbeiten mit Dr. Hornegg, einem Arzt des Allgemeinen Krankenhauses, zusammen. Sie pflegen bis 7. Februar 1917 298 verwundete Soldaten. Unsere Pensionärinnen erfreuen die Verwundeten zu Weihnachten und Neujahr mit kleinen Geschenken.

1916

21. November: Tod des österreichischen Kaisers Franz Josef I. (* 18. August 1830 in Schönbrunn).

1917

29. März: Verkauf des Hauses wird ausgeschrieben.

21. Juni: P. Lebeau sucht bei der Statthalterei um eine neue Kurator-Stelle an. Die Diözese übernimmt diese unter **Friedrich Gustav Kardinal Piffl** (* 15. Oktober 1864, + 21. April 1932). Es kommen wieder mehr Kinder und junge Frauen.

Im selben Jahr beginnen **große Umbauarbeiten** im Haus: Schlafsäle werden zu Zimmern. Elektrisches Licht – Jubel bei den Pensionärinnen.

1919

Die Pfarre Grinzing entsteht. Schwestern beginnen dort mit der „Patronage“, in der sie arme Kinder versammeln, mit ihnen Freizeit gestalten und sie im Glauben unterweisen.

1920

Die Not der Stadt Wien wird immer drückender.

Tagebuchaufzeichnung: „Wir wissen nicht, wie wir der göttlichen Vorsehung danken sollen, die uns gerade jetzt zuteilgeworden ist, da wir nicht mehr gewusst haben, woher wir täg-

lich Nahrung für unsere 100 Personen nehmen sollen.“
Hilfe kommt von England: 7 kg Schokolade, Schweiz: 40 kg getrocknete Birnen ..., Dänemark: Fisch ..., USA: Corned Beef ...

11. Juni: Friedrich Gustav Kardinal Piffel, der Beschützer des Hauses, schickt uns 23.000 Kronen, damit das Haus weiterbestehen kann.

Tagebuchaufzeichnung: „**Die Vorsehung Gottes lässt uns nicht im Stich.**“

1934

25. Juni: Ermordung von Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß (* in Texing, 4. Oktober 1892).

1939

Die **schweren Zeiten des Zweiten Weltkrieges** gehen nicht spurlos am Haus Genoveva vorbei. Viele unserer Bewohnerinnen verlassen die Stadt, alleinstehende Damen suchen Zuflucht, Frauen, deren Häuser ausgebombt sind, werden uns zugewiesen.

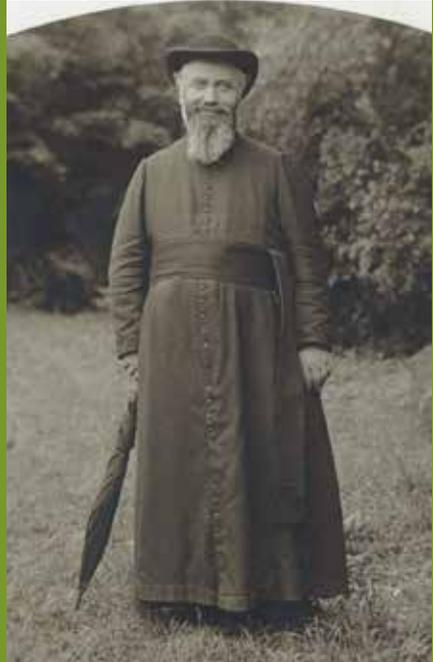
1943

Täglich kommen 14 höhere Offiziere zum Mittag- und Abendessen. Zeitzeuge ist **Monsieur Marcel Coz** – eine der bewegendsten Geschichten des Hauses: Der geflüchtete und gesuchte 17-jährige französische Zwangsarbeiter serviert als „stummer“ Diener den Offizieren und hat so für sieben Monate eine Heimat. Sein Leben ist gerettet.

Herr Marcel schreibt: „Diese Zeit prägte mein ganzes Leben, hier habe ich beten und christliche Nächstenliebe gelernt.“
Deo gratias!



Gräfin Goluchowska, geborene Prinzessin Anna Murat (1863, + 1940), Frau des Außenministers Goluchowski*



Pater Joseph-Jean-Marie Lebeau OSFS (in Saron-sur Aube, Diözese Châlons, 22. September 1860, + 28. Juli 1925)*



Pater Jean-Marie Simon OSFS (in Lyon, 6. Dezember 1858, + 21. November 1938). Erster Missionar der Oblaten in Südafrika. Am 21. September 1898 zum Bischof geweiht.*



MAISON STE. GENEVIEVE, HOME FRANÇAIS - BIBLIOTHEQUE ET SALLE A MANGER.

Bibliothek und Esszimmer im Haus Sankt Geneveva, ca. 1920



Maison Ste. Genevieve.
Home français.
(Wien.)

*Eingang und Außenansicht von Haus
Sankt Geneveva, ca. 1920*

1944

10. September: Tagebuchaufzeichnung: „Furchtbarer Bombenalarm, der eine Stunde dauert. Eine Bombe schlug bei den Piaristen ein.“

1945

KRIEGSENDE

Tagebuchaufzeichnung: „Vor dem Ende des Krieges verbrachten wir zwei Tage und zwei Nächte im Keller. Bis der erlösende Einzug der Russen in Wien kam. Es wurde noch einiges zerstört, aber der Krieg ist zu Ende: man singt das Te Deum und erwartet die Alliierten.“ ...

„Anfang September erfasste der Typhus auch unser Haus, es starb eine Frau von uns im Spital. Es war eine sehr traurige Zeit; an vielen Tagen hatten wir weder Wasser noch Strom, Petroleum war sehr knapp. Es fehlte an Kohle und Holz und jeden Tag war die Frage des Essens, denn es fehlt an allem.“

1946

26 überwiegend berufstätige Frauen und Witwen wohnen im Haus. Das schöne Wien ist nicht mehr wieder zu erkennen – Ruinen, Bombenschutt auf den Straßen. Unser Haus ist schwer beschädigt – viele Fenster sind kaputt und das Glas durch Karton ersetzt, überall Staub und Scherben am Boden.

1947

Im Haus wohnen wieder viele Schülerinnen und Studentinnen.

1956

Das Pensionat wird vergrößert und umgebaut: Ausbau des Hauses um zwei Stockwerke, Personenaufzug, Wasserleitungen und Elektrizität ...

1958

Durch **Erzbischof Franz Kardinal König** (* 3. August 1905, + 13. März 2004) wird die Kongregation endgültig Eigentümerin des Hauses Geneveva.

1966

Modernisierung des Hauses Geneveva.

1973

16. Juli: Irene Goluchowska, eine Enkelin unserer Stifterin, Gräfin Goluchowska, wird als Bewohnerin aufgenommen.

Seit 1992

Offizielles Haus für Schülerinnen und Lehrlinge.

Zurzeit wohnen und beleben unser Haus 54 junge Mädchen verschiedener Nationen und Ausbildungswege in Schule / Studium / Lehre.

Die menschliche, soziale und religiöse Förderung der Jugendlichen ist uns seit der Gründung der Gemeinschaft ein großes Anliegen.

1903

3. Dezember: Gründung der Niederlassung in Linz

Ankunft von zwei Schwestern aus Frankreich, wo die religiösen Gemeinschaften aufgelöst werden: **Sr. Marie-Emmanuel Brechet OSFS** (* 1894, + 11. April 1955 in der Schweiz) und **Sr. Geneviève de Chantal Carreau OSFS** (* 2. Juli 1872, + 5. September 1911 in Linz).

Die ersten Schwestern beziehen eine kleine Wohnung in der Rosenstraße 12, wo sie in großer Armut leben.

Die Kreuzschwestern, die gleich gegenüber wohnen, stehen unseren Schwestern liebevoll bei und helfen ihnen, wenn es notwendig ist.

Herr Jax, der Inhaber einer Nähmaschinenfabrik, unterstützt die Oblatinnen in großzügiger Weise. Er schenkt ihnen unter anderem eine Standuhr mit einem besonderen Musikwerk, die heute noch in unserem Kloster steht und funktioniert.

Den Lebensunterhalt verdient sich die Gemeinschaft, die inzwischen durch Eintritte größer geworden ist, mit Unterrichtsstunden in Französisch und Malen.

1906

Nach Erwerb eines entsprechenden Grundstückes in der nahegelegenen Kapellenstraße kann mit dem **Bau eines Klostergebäudes** begonnen werden, indem auch ein Noviziat eröffnet werden soll. Die Mitgift von Sr. Geneviève de Chantal ermöglicht es, diesen Bau in Angriff zu nehmen.

1908

20. August: Segnung des Hauses in Linz durch **Diözesanbischof Franz Maria Doppelbauer** (* 21. Jänner 1845, + 2. Dezember 1908).

1911

5. September: Eine **harte Prüfung** trifft die Gemeinschaft von Linz. Die Gründerin des Hauses, Sr. Geneviève de Chantal, stirbt unerwartet und viel zu früh im Alter von 39 Jahren.

1914

Ausbruch des Ersten Weltkrieges

Wie überall ist die Not sehr groß. Bedingt durch die mangelhafte Ernährung werden vor allem viele junge Schwestern Opfer der Spanischen Grippe.

Im Laufe des Krieges wird im Haus ein Lazarett eingerichtet, und die Schwestern werden zum Pflegedienst eingeteilt.

1926

Große Freude: **Anna Burner** (* 7. Juli 1900 in Roitham bei Gmunden), eine Pensionärin aus dem Heim St. Genoveva in Wien, hat am 24. Juni ihre Einkleidung in Linz und heißt nun **Sr. Cecile-Geneviève OSFS** (+ 11. Jänner 1963 in Linz).

1920 – 1938

In der Zwischenkriegszeit betreuen die Schwestern in der „Patronage“ (eine Art Hort) Schulkinder aus der Umgebung. Sie gestalten mit ihnen die Freizeit, spielen mit ihnen Theater und fördern auch ihre religiöse Erziehung.

Dieses Apostolat findet mit dem **Ausbruch des Zweiten Weltkrieges** ein jähes Ende, da jede kirchliche Aktivität verboten wird.

1939-1945

Neben der **materiellen Notlage**, die der Krieg mit sich bringt, ist auch die **totale Überwachung** durch ständige Kontrollen – es wird im Haus immer wieder nach angeblichen Waffen gesucht – ein schweres Kreuz für die Schwestern.

Das Haus wird teilweise beschlagnahmt, und es werden Büros eingerichtet.

Durch das spürbare Eingreifen des hl. Franz von Sales wird verhindert, dass die Schwestern das Haus verlassen müssen. Gegen Kriegsende fallen in der Umgebung viele Bomben, die das Haus stark beschädigen, aber nicht zerstören.

Das bereits vor dem Krieg bestehende kleine Pensionat für Mädchen wird wiedereröffnet. Es ist aber bald viel zu klein, so entsteht der **Plan eines Neubaus** an der Kapellenstraße.

Mit Hilfe großzügiger öffentlicher Mittel kann der Bau errichtet werden.

1959

7. Oktober: Einweihung des Franziska Salesia Heimes in Linz durch **Diözesanbischof Dr. Franz Zauner** (* 11. Dezember 1904, + 20. Februar 1994).

1967

Eröffnung einer einjährigen Haushaltungsschule für 14 Schülerinnen. Im Laufe der Zeit wird die Schule durch eine zweijährige und dreijährige Fachschule erweitert.

1971

Erweiterung des Franziska Salesia Heimes. In diesem Neubau befindet sich eine große Kapelle, die am **8. August 1971** von Diözesanbischof Dr. Franz Zauner eingeweiht wird.

1990

Kauf des Hauses Rudolfstraße 32, in dem nach den notwendigen Umbauten Schulräume eingerichtet werden.

Gott segne weiterhin unser Werk und gebe uns Kraft und Mut, die Jugend zu ihm zu führen.

Niederlassung in Oberneukirchen

1959

Den Schwestern wird auf Vermittlung des Ortspfarrers ein Haus angeboten. Eine alleinstehende Frau möchte ihren Besitz Ordensschwestern übergeben.

Am **11. September** wird der **Schenkungsvertrag** zwischen Frau **Klara Kafka** (+ 15. November 1959) und den Schwestern Oblatinnen unterzeichnet.

In der Folge dient das Haus einige Zeit als **Erholungsort für Familien.**

1964

Eröffnung eines Pensionates für Volks- und Hauptschülerinnen. Während der Sommerferien finden die Schwestern dort Ruhe und Erholung.

Die Schwestern arbeiten in der Pfarrseelsorge mit, auch im „Lebenshaus“ (Seniorenheim) sind sie gerne gesehen.

Das 120-jährige Jubiläum der Schwestern Oblatinnen in Österreich lässt uns durch die bewegenden Zeilen in den Tagebüchern über die Zeit des Anfangs, die schwere Zeit der Weltkriege und den Wandel der Zeit mit Dankbarkeit Gottes Fürsorge und seinen Schutz erkennen.

In diesem Rückblick werden mit tiefem Respekt jene Personen erwähnt, die uns ein Erbe hinterlassen haben, das uns Hoffnung und Vertrauen für die Zukunft schenkt.



Schwestern Oblatinnen des heiligen Franz von Sales

www.oblatinnen.at



**Oblatinnen**
Haus Genoveva

www.maedchenwohnheim.at





**Oblatinnen**
Haus Geneveva